



PM 48-19 / 3 Seiten

6.12.2019

Kommunikation
und Medien

PRESSEMITTEILUNG

Philipp Kreßirer

Pettenkoferstr. 8a
80336 München

Tel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072
E-Mail: philipp.kressirer@med.uni-muenchen.de
Web: www.klinikum.uni-muenchen.de

Erster Impfstoff gegen Alzheimer in Sicht?

Ärzte und Forscher des LMU Klinikums und des DZNE sehen Potenzial von Aducanumab, warnen aber vor allzu großen Erwartungen in der Bevölkerung

In Deutschland leiden derzeit 1,7 Millionen Menschen an Alzheimer; 2050 sollen es bis zu drei Millionen sein. Bislang gilt die Krankheit als unheilbar. Im Rahmen der Tagung Clinical Trials on Alzheimer's Disease (CTAD) in San Diego hat die amerikanische Firma Biogen am 5. Dezember weitere Informationen zu ihrem Vorhaben bekannt gegeben, auf Basis neuer Studienergebnisse die Zulassung für den Wirkstoff Aducanumab als Alzheimer-Impfstoff zu beantragen.

Ärzte und Forscher des Instituts für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) des LMU Klinikums waren an den klinischen Studien zu Aducanumab beteiligt; sie arbeiten zum Thema Alzheimer Demenz eng mit Forschern des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in München zusammen: „Es wäre ein absolutes Novum, wenn mit Aducanumab bei einem bestimmten Patientenkreis der Verlauf der Erkrankung abgebremst werden kann“, sagt Dr. Katharina Bürger, Oberärztin der Gedächtnisambulanz am Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD). „Allerdings sollten wir nicht voreilig zu große Hoffnungen schüren.“

Denn die Ergebnisse der Studien, auf denen der Antrag auf Zulassung basiert, ließen sich noch nicht abschließend beurteilen. „Den Studienerfolg muss man vor dem Hintergrund einordnen, dass die Studie vorzeitig aufgrund einer Interimsanalyse abgebrochen wurde. Der jetzige Datensatz ist somit kleiner als geplant“, erläutert Prof. Michael Ewers, Leiter der Alzheimer Bildgebungsforschung am ISD. Zudem zeige der Wirkstoff nur bei einem bestimmten Patientenkreis – in hoher Dosis und im leichten Krankheitsstadium – Effekte. Aufgrund von Nebenwirkungen sei die Anwendung im Alltag kompliziert. Wann und ob der Wirkstoff zugelassen – und dann für einen breiteren Patientenkreis zugänglich – werde, sei noch nicht vorherzusagen.

LMU Klinikum an Aducanumab-Studie beteiligt

Kommunikation und Medien

„Der Wirkstoff bindet an Protein-Klumpen, sogenannte Amyloidplaques, die sich bei einer Alzheimer-Erkrankung im Gehirn ansammeln und die Nervenzellen beschädigen“, erläutert Prof. Christian Haass, Lehrstuhlinhaber für Biochemie an der LMU und Sprecher des DZNE-Standorts München. „Dadurch wird eine Immunantwort stimuliert und diese Ablagerungen werden abgebaut.“

Tel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072
E-Mail: philipp.kressirer@med.uni-muenchen.de
Web: www.klinikum.uni-muenchen.de

Die Firma Biogen hatte den Wirkstoff Aducanumab in zwei Phase-3-Studien (Emerge und Engage) getestet. An der EmERGE-Studie war das Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) mit 21 Patienten beteiligt – deutschlandweit war das die größte Patientengruppe. Beide Studien wurden im Frühjahr 2019 nach einer Zwischenauswertung vorzeitig gestoppt und als Fehlschlag eingestuft.

Eine erneute und erweiterte Analyse der Daten soll nun ergeben haben, dass der Antikörper – in hohen Dosen – in der Lage ist, den kognitiven Rückgang bei Alzheimer-Patienten im Frühstadium zu verringern. Biogen will für 2020 die Zulassung des Impfstoffes gegen Alzheimer bei den amerikanischen Zulassungsbehörden beantragen.

„Im Moment bedeutet die Ankündigung Hoffnung für die Zukunft“, sagt Dr. Katharina Bürger, die die Aducanumab Studie „EmERGE“ am Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) geleitet hat. „Wie lange es bis zu einer Zulassung des Wirkstoffes dauert und wie die Zulassung dann aussieht, ist aktuell nicht bekannt und schwer abschätzbar.“ In Europa habe Biogen bisher noch kein Prüfverfahren beantragt.

Informationsveranstaltungen für Ärzte und für Patienten

Was bewirkt Aducanumab? Wer profitiert von der Behandlung? Welche realistischen Erwartungen können wir an die Therapie haben? – zu Fragen wie diesen bieten das ISD und das DZNE kommende Woche zwei Informationsveranstaltungen mit dem Titel „Neuer Alzheimer-Wirkstoff Aducanumab – Was ist wirklich dran?“ an. Die Veranstaltung am Dienstag, 10. Dezember, von 18.30 bis 19.30 Uhr wendet sich gezielt an Ärzte. An alle Interessierten richtet sich die Veranstaltung am Donnerstag, 12. Dezember, von 16 bis 17 Uhr. Beide Infoveranstaltungen finden im großen Seminarraum (8G U1 155) im Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) in der Feodor-Lynen-Straße 17 statt (siehe Flyer im Anhang).

Einschätzung zu Aducanumab von Experten des ISD und des DZNE

Im einer Experteneinschätzung (siehe Dokument im Anhang) erklären folgende Expertinnen und Experten des Klinikums der LMU

München und des DZNE am Standort München, was die neue Entwicklung zu Aducanumab für die Behandlung von Alzheimer Demenz bedeutet:

- **PD Dr.med. Katharina Bürger**, Oberärztin der Gedächtnisambulanz und Leiterin der Aducanumab Studie „Emerge“ am Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD), LMU Klinikum
- **Prof. Michael Ewers**, Brain Imaging and Biomarker, Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD), LMU Klinikum
- **Prof. Christian Haass**, Biomedizinisches Centrum (BMC), Biochemie, Ludwig-Maximilians-Universität München und Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)
- **Prof. Stefan Lichtenthaler**, Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Kommunikation und Medien

Tel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072
E-Mail: philipp.kressirer@med.uni-muenchen.de
Web: www.klinikum.uni-muenchen.de

Ansprechpartner:

PD Dr.med. Katharina Bürger
Oberärztin
Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD)
Klinikum der Universität München
Tel.: +49 89 4400-46047
E-Mail: katharina.buerger@med.uni-muenchen.de
Internet: www.isd-muc.de

Klinikum der Universität München

Im Klinikum der Universität München (LMU) werden jährlich an den Standorten Campus Großhadern und Campus Innenstadt rund 500.000 Patienten ambulant, teilstationär und stationär behandelt. Den 29 Fachkliniken, 13 Instituten und sieben Abteilungen sowie den 50 interdisziplinären Zentren stehen etwas mehr als 2.000 Betten zur Verfügung. Von insgesamt 9.700 Beschäftigten sind rund 1.700 Mediziner und 3.200 Pflegekräfte. Das Klinikum der Universität München ist seit 2006 Anstalt des öffentlichen Rechts.

Medizinische Fakultät und Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München sind an zehn Sonderforschungsbereichen der DFG (SFB 824, 870, 914, 1054, 1064, 1123, 1243, 1321, 1335, 1371), an fünf Transregios (TRR 127, 128, 152, 205, 237) sowie an zwei Graduiertenkollegs der DFG (GK 2274, 2338) sowie an den Forschungsgruppen 2858 und 2879 beteiligt. Fakultät und Klinikum sind, als einzige in Deutschland, Standort aller sechs Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung (Krebs, Diabetes, Stoffwechsel-, Herz-Kreislauf-, Infektions-, Lungen- und neurodegenerative Erkrankungen). Hinzu kommen die Exzellenzeinrichtungen „Munich Cluster for Systems Neurology“ (SyNergy), „Center for Integrated Protein Sciences“ (CIPSM) und „Munich Center of Advanced Photonics“ (MAP) sowie die Graduiertenschulen „Graduate School of Systemic Neurosciences“ (GSN-LMU) und „Graduate School of Quantitative Biosciences Munich (QBM)“.

Die DFG fördert das Clinician Scientist Program In Vascular Medicine (PRIME), die Else-Kröner-Fresenius Stiftung drei Forschungskollegs (Immuntherapie zur Behandlung von Krebserkrankungen, Translationale Psychiatrie, Seltene Erkrankungen des Immunsystems).

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.klinikum.uni-muenchen.de